Erstmals an der Spitze der grössten regionalen Sicherheitsorganisation der Welt



1996 amtete Bundesrat Flavio Cotti als Vorsitzender der OSZE und musste einige schwierige Entscheide fällen. KEYSTONE/AP Photo/Martin Gerl

1996 war der schweizerische Aussenminister erstmals Chairman-in-Office der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Damit konnte das Land, das weder der UNO, der NATO oder der EU angehörte, auf internationalem Parkett Präsenz markieren.

Spenden Teilen

15 November 2019 - 09:00 13 Minuten

Thomas Bürgisser, Blog Nationalmuseum

Weitere Sprache: 1

FR Crise et responsabilités: la première présidence suisse de l'OSCE

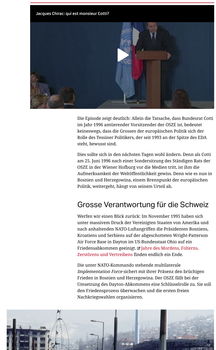
Swissinfo.ch publiziert regelmässig Artikel aus dem «Blog des Nationalmuseums», die historischen Themen grundlegend sind. Die Artikel sind immer in deutscher und teilweise auch in französischer und englischer Sprache verfasst.

Es ist ein Malheur, das viel über das schweizerische Standing in der europäischen Politik aussagt. Am 11. Juni 1996 besucht Frankreichs Präsident Jacques Chirac die Schweiz. In Genf hält er vor der Konferenz für Internationale Arbeitsorganisation als Hauptgast eine Rede in of the Palais des Nations, bevor er zu einem kurzen Arbeitstreffen mit dem Vorsteher des Schweizer Politischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), Bundesrat Flavio Cotti, zusammentrifft.

Dieses Treffen zwischen Cotti und Chirac wird in sich an einer Pressekonferenz den Fragen der Medienleute stellen. Was «Monsieur le Président» denn beide, wann im kriegsgeplagten Bosnien-Herzegowina stattfinden solle, wenn weitgehender Konsens in Aufsicht steht, die Bedingungen zur Abhaltung allgemeiner Wahlen gegeben seien und ob dies mit den Entscheidungen von Dayton übereinstimme, fragt ein Journalist.

Chirac, geeignet, weder auch an seinen Berater, das Mikrofon ist eingeschaltet: «Qui est monsieur Cotti?» Nach einigen erklärenden Worten von Cotti, wie dieser und antwortet überrascht der Publikum: «Ich habe vollstes Vertrauen in Herrn Cotti, der die OSZE präsidiert, und ich denke, je früher die Wahlen stattfinden, desto besser.»

Wer ist Herr Cotti? Chiracs etwas peinlicher Auftritt in Genf im Juni 1996 (FR3)



Jacques Chirac: qui est monsieur Cotti?

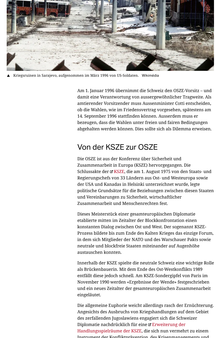
Die Episode zeigt deutlich: Abseis der Tatsache, dass Bundesrat Cotti im Jahr 1996 unterstreicher Vorsitzender der OSZE ist, bedeutet keineswegs, dass die Grossen der europäischen Politik sich um die Rolle des Tessiner Politikers, der seit 1993 an der Spitze des EDA stehe, kennen und

Dies sollte sich in den nächsten Tagen wohl ändern. Denn als Cotti am 25. Juni 1996 nach einer Sondersitzung des Schweizer Rats der OSZE in der Wiener Hofburg vor die Medien tritt, ist dies die Aufmerksamkeit der Medienwelt gewiss. Schliesslich ist Bosnien und Herzegowina, einen Brennpunkt der europäischen Politik, wenngleich, klingt von seinem Ende.

Grosse Verantwortung für die Schweiz

Werfen wir einen Blick zurück: In November 1995 haben sich unter massivem Druck der Vereinigten Staaten von Amerika und nach anhaltenden NATO-Luftangriffen die Präsidenten Bosniens, Kroatiens und Serbiens auf die Friedensvereinbarungen von Dayton geeinigt. Diese sollen im US-Bundesstaat Ohio auf ein Friedensabkommen gezogen of Jahre die Kosovo, Führern, Zerstörten und Vertriebenen finden endlich ein Ende.

Die unter NATO-Kommando stehende multilaterale *Implementation Force* schon mit dieser Präsenz das brüchiges Frieden in Bosnien und Herzegowina. Der OSZE fällt bei der Umsetzung des Abkommens eine Schlüsselrolle zu. So sind die Friedenspeziere überwachen und die freien Wahlen Nachkriegsgebiet organisieren.



Kriegsruinen in Sarajevo, aufgenommen im März 1996 von US-Soldaten. Wikimedia

Am 1. Januar 1996 übernimmt die Schweiz den OSZE-Vorsitz - und damit eine Verantwortung von ausserpreichlicher Tragweite. Als erstmeiner Vorsitzender muss Aussenminister Cotti entscheiden, ob die Wahlen, wie in Friedensvereinbarung vorgesehen, spätestens im Juni 1996 stattfinden können. Ausserdem muss er beurteilen, ob, wann und wie die Kosovo und Serben Bedingungen abgehalten werden können. Dies sollte sich als Herkulesaufgabe.

Von der KSZE zur OSZE

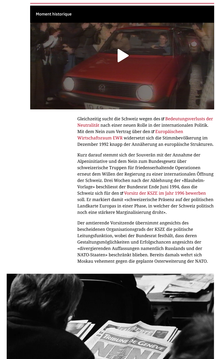
Die OSZE ist aus der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) hervorgegangen. Diese ist die Schlussakte der KSZE, die am 1. August 1975 von den Staats- und Regierungschefs von 33 Ländern aus Ost- und Westeuropa sowie den USA und Kanada in Helsinki unterschrieben wurde, legte politische Grundsätze für die Beziehungen zwischen diesen Staaten und Vereinbarungen zu Sicherheit, wirtschaftlicher Zusammenarbeit und Menschenrechten fest.

Dieses Meisterstück einer grundsmungsvollen Diplomatie wäre ohne massiven Druck von Seiten der Blockkonfrontation nicht konstanten Dialog zwischen Ost und West zu garantieren KSZE. Prozess führte in den Zeiten des Kalten Krieges die einzige Form, in dem sich Mitglieder der NATO und des Warschauer Pakts sowie neutrale und nichtblockfreie Staaten miteinander auf Augenhöhe austauschen konnten.

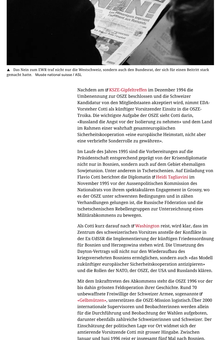
Innerhalb der KSZE spielte die neutrale Schweiz eine wichtige Rolle als Brückenbauerin. Mit dem Ende des Ost-Westkonflikts 1989 entfällt diese Funktion. Auch die KSZE-Sondergipfel, die in den Jahren 1990 stattfinden «Ergebnisse der Wiener Ausgeschrieben und ein neues Zeitalter der grundsmungsvollen Zusammenarbeit eingeläutet.

Die allgemeine Euphorie weicht allerdings nach der Entscheidung, Jugoslawien auszuschliessen. Kriegshandlungen auf dem Gebiet des zerfallenden Jugoslawien eingesetzt sich die Schweizer Diplomatie nachdrücklich für eine of Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten der KSZE, die sich insbesondere zu einem Instrument der Konfliktprävention, des Krisenmanagements und *des Peacekeeping* transformieren soll.

Mit dem Fall der Berliner Mauer im November 1989 wurde das Ende des West-Ost-Konflikts für die ganze Welt sichtbar.



Moment historique



Das Ruin von 1968 soll nicht nur die Menschenrecht, sondern auch der, sich für einen Betrieb statt gemacht hatte. Mauke national-austria1 ABL

Nachdem am 4 KSZE-Gipfeltreffen im Dezember 1994 die Umbenennung von OSZE beschlossen und die Schweizer Kandidatur von Mitgliedsstaaten akzeptiert worden war, ernennt Cotti Vorsteher Cotti als Nachfolger. Er hat sich in den Jahren zuvor «bemüht die Sorge der Sicherheit zu verbessern und der Isolierung zu schliessen und dem Land im Rahmen einer weltweit pluralistischen Sicherheitsmodernen «eine europäische Heimstatt, auf dem eine verbreite Sonderrolle zu gewähren».

Es ist Laufe des Jahres 1995 und die Vorbereitungen auf die Übernahme des Vorsitzes der OSZE durch die neue Aussenpolitik nicht nur in Bundes- sondern auch auf den Gebieten der Sowjetunion. Unter anderem in Tschechoslowakei. Auf Einladung von Flavio Cotti besucht die Präsident of Vaclá Tagliavini im November 1995 vor der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats eine Delegation aus tschechischen Parlamentarier, um in der OSZE unter schweizerischen Bedingungen und in ihren tschechischen Bedeutungsgruppen zur Unterstreichung eines Militärakademien zu besuchen.

Als Cotti kurz darauf nach of Washington reist, wird klar, dass im Zentrum des schweizerischen Vorsitzes zunächst die Fragen der Ex-OSZE-Sie in Bosnien und Herzegowina stehen wird. Die Umsetzung des Dayton-Vertrags soll nicht nur den Wiederaufbau des kriegszerstörten Bosnien ermöglichen, sondern auch «das Modell zukünftiger europäischer Sicherheitsorganisation antizipieren» und die Rollen der NATO, der OSZE, der USA und Russlands klären.

Mit dem Inkrafttreten des Abkommens ende die OSZE 1996 vor der Aufgabe, «die grösste Feldoperation ihrer Geschichte, Rund 70 vollbewaffnete Freiwillige der Schweizer Armee, ungefähr of «Gelbhelmen», unterstützen die OSZE-Mission in Sarajevo.Über 2000 internationale Supervisoren und Beobachterinnen werden allein für die Durchführung und Beobachtung der Wahlen gebraucht, darunter ebenfalls zahlreiche Schweizerinnen und Schweizer. Der Bundesrat unterstreicht die Wichtigkeit der Wahlen, die als unentwegte Voraussetzung Cotti mit grosser Mühe. Denn schon Januar und Juni 1996 reist er insgesamt fünf Mal nach Bosnien.



Schweizer «Gelbhelmen» unterstützen die OSZE-Mission in Bosnien mit ihrem logistischen Know-How. Mauke national-austria1 ABL

Noch im Mai sind seiner Mission durch die Voraussetzungen für freie und faire Wahlen nicht erfüllt. Nationalistische Parteien verbreiten Angst und Schrecken, die Rückkehr der Flüchtlinge und vor dem internationalen Strafgerichtshof angeklagte bosnische Serbenführer Radovan Karadzic im Umlauf. Angesichts dieser Bewegungsfreiheit in Bosnien bleibt die Rückkehr der Geflüchteten kommt vor Ausgang.

Die Wählerregistrierung ist politisch hochbrisant: Dürfen Vertriebene an ihrem Wohnort abstimmen, können die Folgen der ethnischen Säuberungen nachträglich legitimiert werden? Und wenn, Schlimmeln sich auch die dreissig Prozent der Bosnier, die Kohl seinem Freund Cotti an: «Manchmal muss man im Leben lügen». Flavio Cotti, der Grundsatz gelten, keinen Millimeter Abstriche machen.

Einen Ausweg sieht Cotti in der Verschiebung der Wahlen, die Alternativen zur Durchführung der Wahlen.

Mit dem «grünen Licht» für die Wahlen in Bosnien, das Bundesrat Cotti am 25. Juni 1996 an seinerzweite Vorsitzender mit «Ja» zu schweizerischer Sonderinitiative erstmals einen Entscheid von such interessierter Tragweite, der sich auch direkt auf das Leben der Menschen in der bosnischen Nachkriegsgesellschaft auswirken soll.

Der Schweiz zeigt mit diesem erstmaligen Vorsitz 1996 die Entwicklung OSZE stark mit - und auch Jacques Chirac ist sich noch bewusst, wer Monsieur Cotti ist. Gleichwol wird offenbar, dass die Handlungsmöglichkeiten der Schweizer Vorsitzenden der OSZE und der Mitgestaltung europäischer Sicherheitspolitik beschränkt bleiben. Dies zeigt sich auch im Grundkonflikt zwischen NATO-Erweiterung und russischer Einbindung, wo der OSZE, so Russlands Cotti zuschreiben of Präsenz am Jahrestreffen, seine subsidiäre Rolle zukommen werde.

Der Autor

Thomas Bürgisser

Der Originalartikel auf dem Blog des Schweizerischen Nationalmuseums.